

## Streitigkeiten zwischen Paula und Peter schlichten

„Service Learning“ lässt Studenten Praxisluft schnuppern / Soziale Kompetenz von Mannheimer Grundschulern trainiert

Von Suleika Bort

Langweilige Seminare und keine Ahnung von der Praxis? Mit einer innovativen Lernform, genannt „Service Learning“, kann das nicht passieren: Um ihren Schein im Seminar von Prof. Dr. Manfred Hofer, am Lehrstuhl für Erziehungswissenschaft II der Uni Mannheim, zu bekommen, müssen die Studenten raus aus der Uni.

Das Konzept des „Service Learning“ kombiniert theoretisches Wissen und praktische Erfahrung: Die Studenten leisten durch ihre Arbeit einen gemeinnützigen Dienst (Service), der in einem parallel stattfindenden Seminar einen wissenschaftlichen Unterbau erhält (Learning). Dadurch soll Theorie praktisch erlebbar und der viel kritisierte „Elfenbeinturm Universität“ verlassen werden.

Im Seminar bei Prof. Hofer sah das dann folgendermaßen aus: Jeden Montagmorgen machten sich die fünf Studentinnen Sarah Brodhäcker, Cathrin Nessler, Ingrid Förster, Maren Nienhuys und Nadja Grimm auf den Weg zur Neckar-Grundschule im Mannheimer Stadtteil Neckarstadt-West, um die mehr als 100 Schüler der zweiten Klassenstufe im Bereich der Sozialen Kompetenz zu trainieren. „Das ist ein hoher Arbeitsaufwand, denn neben diesem praktischen Einsatz muss auch noch jede Woche

parallel das Uni-Seminar besucht werden“, erklärt Stefan Schmutz. Schmutz studiert Erziehungswissenschaft und Poli-

tik an der Schlossuni und begleitete als sechster im Bunde die Gruppe. Dabei war er zuständig für die Evaluation des Semi-

nars. „Aber die Vorteile, nicht nur theoretisch Wissen zu erarbeiten, sondern auch gleich praktisch umzusetzen, überwiegen absolut“, erläutert er überzeugt.

Ziel des Seminars war es, das Interesse der Neckar-Grundschüler für sozial angebrachtes Verhalten zu wecken und ihnen spielerisch beizubringen, wie Konflikte ohne Gewalt gelöst werden können. „Dabei ist es wichtig, dass die Schüler überhaupt einmal lernen, aufmerksam zuzuhören, um Gesagtes richtig wiedergeben zu können. Das ist alles andere als selbstverständlich“, berichtet Schmutz. Hierfür werden beispielsweise verschiedene Rollenspiele eingesetzt. Damit sich die Zweitklässler alles besser vorstellen können, gibt es die beiden Puppen Paula und Peter, welche immer wieder neue soziale Konflikte schilderten, die es dann von den Schülern zu lösen galt.

Die „Service Learning“-Idee begeistert, und aus ihr entstand auch die Studenteninitiative Campus Aktiv, die sich unter anderem zum Ziel gesetzt hat, „Service Learning“ über die Erziehungswissenschaften hinaus bekannt zu machen und in die universitären Strukturen einzubauen.

Auch im Sommersemester 2006 gehört „Service Learning“ zum Lehrstuhlangebot. Näheres unter: [www.ew2.uni-mannheim.de/hofer/service06](http://www.ew2.uni-mannheim.de/hofer/service06).



Klassenlehrerin Antje Kimmig und die beiden Studentinnen Sarah Brodhäcker und Cathrin Nessler (v.l.n.r.) mit „ihrer“ Klasse 2c der Mannheimer Neckar-Grundschule. Bild: zg